Baustein 2a ‚Spielt es überhaupt eine Rolle, was ich angesichts des Klimawandels tue?'

Erläuterungen zum Baustein

Die Materialien dieses Bausteins regen zu einer Auseinandersetzung mit der Frage an, ob es stimmt, dass man im Alleingang ohnehin nichts bewirken kann und dass wir daher angesichts des Klimawandels gar keine individuellen Pflichten haben. Der Klimawandel ist ein kollektives Problem. Viele Akteure haben es gemeinsam verursacht und müssen es auch gemeinsam lösen. Aber tragen wir dabei auch eine individuelle Verantwortung? Die Materialien M1 bis M3 lassen sich aufeinander aufbauend erarbeiten. Sie wurden primär für Lerngruppen der 9./10. Jahrgangsstufe entwickelt.

In **M1** positionieren sich die Schüler:innen zu der Frage, ob bestimmte emissionsintensive Aktivitäten ethisch problematisch sind. Im Fokus steht im Fallbeispiel bereits die Frage, ob individuelles Verhalten eine relevante Rolle spielt.

Zu den Aufgaben:

1. Die Ergebnisse können sehr unterschiedlich ausfallen. Gemeinsam ist den Aktivitäten sicher, dass sie Freude machen und irgendwie einen Luxus über die notwendigen Bedürfnisse hinaus darstellen. Und schließlich, dass sie Treibhausgasemissionen verursachen. Der letzte Punkt ist für den weiteren Baustein besonders relevant.
2. Ob die Aktivitäten problematisch sind oder nicht, dürfte sehr unterschiedlich beurteilt werden. Das kann hier auch offen bleiben und der gesamte Baustein wird auf diese Frage auch keine abschließende Antwort geben.

   Dafür, dass die Aktivitäten problematisch sind, sprechen u. a. natürlich die verursachten Emissionen, aber vielleicht auch, dass sie einen dekadenten Luxus darstellen.

   Dagegen, dass sie problematisch sind, könnte u. a. sprechen, dass individuelle Emissionen global kaum ins Gewicht fallen, oder auch, dass man nicht so kleinkariert genussfeindlich sein sollte.
3. Der Barcelona-Flug reiht sich in die auf den Bildern dargestellten Aktivitäten ein. Der Rat an Amelie wird abhängig davon sein, wie Aufgabe 2 bearbeitet wurde. Im Laufe des Bausteins soll der Rat zweimal überarbeitet bzw. neu formuliert werden. Es empfiehlt sich daher, den Rat an Amelie schriftlich und für den weiteren Verlauf verfügbar festzuhalten, z.B. auf Karten oder in einer digitalen Pinnwand, damit die Progression deutlich werden kann.

In **M2** untersuchen die Schüler:innen anhand eines Gedankenexperiments, ob individuell verursachte geringe Schäden moralisch ins Gewicht fallen.

Zu den Aufgaben:

1. Verschiedene Darstellungen sind denkbar. Die Aufgabe dient dazu, die beschriebene Situation zu klären. Bevor Aufgabe 2 bearbeitet wird, sollte dies anhand einzelner Skizzen gemeinsam besprochen werden.
2. Musterlösung:

Gedankenexperiment	**Klimawandel**
Hundert Banditen	Hundert Menschen, die CO_2 ausstoßen
Die leere Schüssel	Spürbarer Klimaschaden
Das Wegnehmen von Bohnen	Das Ausstoßen von CO_2
Eine einzelne weggenommene Bohne	Nicht spürbarer Klimaschaden
Hundert Menschen im Dorf	Hundert Klimaopfer

3. (a) Einige mögliche Unterschiede sind diese:
   - Die Banditen sprechen sich ab, die CO_2 emittierenden Menschen nicht.
   - Es besteht die Möglichkeit, dass ein Bandit genau einem Menschen schadet (wenn er die ganze Schüssel nimmt), anders als beim Klimawandel, bei dem eine solche Möglichkeit nicht besteht.
   - Der Klimawandel verursacht letztlich auch für die emittierenden Menschen einen Schaden.

   (b) Denkbar sind etwa folgende Überlegungen:
   - Es macht einen Unterschied, ob man sich abspricht und der entstehende Schaden allen Beteiligten völlig klar ist (wie im Gedankenexperiment) oder eben nicht (wie beim Klimawandel). Die Klarheit der Konsequenzen und die Handlungsintention sind moralisch relevant.
   - Die Absprache ist als Unterschied nur wenig relevant, weil auch die Klimaschäden grundsätzlich klar und bekannt sind und der Schaden auch ohne Absprache eintritt.
   - Dass Schaden auch für die emittierenden Menschen eintritt, ist moralisch wenig relevant, weil diese meistens wohlhabend sind und sich besser gegen Klimaschäden wappnen können.

4./5. Ausgehend von den Überlegungen aus Aufgabe 3 kann eine Antwort aus Amelies Perspektive (Aufgabe 4) oder eben gleich ein erneuter Rat an Amelie formuliert werden. Im Lichte der Überlegungen in M2 wird der Rat an Amelie verändert und erneut gesichert. Es kann einerseits passieren, dass die Empfehlung an Amelie nun anders lautet, oder andererseits, dass die ursprüngliche Empfehlung nun besser begründet werden kann.

In **M3** wird überlegt, ob angesichts geringer individueller Schäden durch kollektives Handeln nicht andere Akteure als Individuen (z. B. Regierungen) moralisch adressiert werden sollten und ob es nicht eher um politisches Handeln als um individuelle Emissionsreduktion gehen sollte.

Zu den Aufgaben:

1. Bei Interesse kann diese Aufgabe ergebnisoffen in der Gruppe diskutiert werden.
2. Mit „ihr“ sind hier vermutlich Regierungen oder auch Unternehmen gemeint. Das „Handeln” könnte sich im ersten Fall auf Gesetze zum Klimaschutz beziehen, im zweiten Fall etwa auf klimafreundliche Produktionsbedingungen o.ä. „Wir“ sind hier im engeren Sinne die „Lawyers for Future“, aber auch andere NGOs oder Personen, die gegen klimaschädliches Verhalten klagen können. Bekannt geworden ist in diesem Zusammenhang u.a. folgende Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts: https://www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Entscheidungen/DE/2021/03/rs20210324_1bvr265618.html.
3. Musterlösung:

WER muss handeln?	WAS muss getan werden?
Regierungen	Gesetze ändern (z. B. Verbote, Anreize oder Verteuerung klimaschädlichen Verhaltens, Förderung von Klimaschutz)
Umweltschützer:innen	Druck auf Regierungen ausüben, damit diese Gesetze ändern (s.o.)

4. Zu diskutieren wäre z. B., ob nicht beides richtig ist: Regierungen müssen Gesetze ändern, aber wir sollten trotzdem versuchen, unsere Treibhausgasemissionen zu reduzieren – nicht zuletzt üben wir damit ja vielleicht auch eine Vorbildfunktion für andere aus und bewegen sie zu ähnlichem Handeln. Auch ließe sich fragen, ob wir nicht alle Druck auf Regierungen ausüben sollten und nicht nur Umweltschützer:innen.
5. Der abschließende Rat an Amelie sollte die in M3 angestellten Überlegungen berücksichtigen und die Frage adressieren, ob sich Amelie nicht besser politisch engagieren sollte. Es muss offen bleiben, was hier die richtige Einschätzung ist. Interessant ist zur Sichtbarmachung einer Progression aber ein Vergleich mit den ersten Ergebnissen aus M1: Haben sich die Empfehlungen verändert? Sind sie besser begründet?

Es ließe sich annehmen, dass es sich bei dem Klimawandel um ein strukturelles Problem handelt und dass die entstehenden Schäden eine strukturelle Ungerechtigkeit gegenüber ohnehin stärker unter Benachteiligung leidender Menschen darstellen. Die Frage, was strukturelle Ungerechtigkeit ist, ob eine solche beim Klimawandel vorliegt und welche individuellen moralischen Pflichten daraus abgeleitet werden können, ließe sich unter Hinzuziehung der Bausteine zum Thema „Verantwortung für struktureller Ungerechtigkeit" weiter vertiefen. Die Materialien und Erläuterungen finden sich hier.